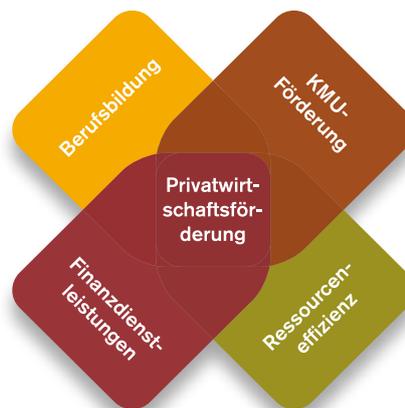




swisscontact

Jahresbericht
2014

Beschäftigung und Einkommen eröffnen Wege aus der Armut und echte Zukunftsperspektiven



Voraussetzung dafür ist ein nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum, welches von einer innovativen Privatwirtschaft getragen wird, strukturschwache Regionen aufwertet und benachteiligte Bevölkerungsgruppen als aktive Marktteilnehmer einbezieht.

Dieses Credo ist die Grundlage der Projektarbeit von Swisscontact, die sich auf vier Kernbereiche konzentriert:

- **Berufsbildung:** ermöglicht den Zugang zum Arbeitsmarkt und bildet die Voraussetzung für Beschäftigung und Einkommen.
- **KMU-Förderung:** unterstützt das lokale Unternehmertum mit dem Ziel, dessen Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

- **Finanzdienstleistungen:** schaffen den Zugang zu lokalen Angeboten wie Kredit-, Spar-, Leasing- und Versicherungsprodukten.
- **Ressourceneffizienz:** fördert effiziente Ressourcennutzung durch energie- und materialeffiziente Produktionsmethoden sowie durch Massnahmen zur Luftreinhaltung und zur nachhaltigen Abfallverwertung.

Swisscontact schafft damit geeignete Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln. Das sind Voraussetzungen für eine wettbewerbsfähige, sozialen und ökologischen Prinzipien verpflichtete Privatwirtschaft als Grundpfeiler einer jeden Entwicklung.

Inhalt



- | | | |
|---|---------------------------|--|
| 04 Highlights | 13 Osteuropa | 28 Senior Expert Corps |
| 06 Wir sind auf erfolgreichem Weg und setzen ihn fort | 15 Afrika | 30 Knowledge and Content Management (KCM) |
| 08 Mit innovativen Ideen breite Wirkung erzielen | 17 Asien | 31 Monitoring and Result Measurement (MRM) |
| 10 104 Projekte in 29 Ländern | 19 Lateinamerika | 32 Zahlen und Fakten 2014 |
| | 20 KMU-Förderung | 34 Jahresrechnung |
| | 22 Berufsbildung | 38 Projektpartner |
| | 24 Finanzdienstleistungen | 40 Spender |
| | 26 Ressourceneffizienz | 41 Governance |
| | | 42 Organisation |

Highlights



OECD zeichnet Swisscontact-Projekt in Bangladesch aus

Am 7. Oktober 2014 wurde das Projekt ATC-P Katalyst in Bangladesch von der OECD mit dem «DAC Prize for Taking Development Innovation to Scale» honoriert. Dies zeigt, dass die Projekte von Swisscontact grosse Breitenwirkung erzielen.

Der innovative Ansatz des Projekts betrifft die grossen Saatgutproduzenten. Sie konnten überzeugt werden, auch Minipakete mit qualitativ hochstehenden Gemüsesamen für Kleinbauern anzubieten statt nur teure Grosspackungen. Die Bauern können dadurch ihre Produktion signifikant erhöhen. Zudem verbessern die Bauernfrauen die Selbstversorgung mit eigenem Gemüse und generieren durch den Verkauf ein zusätzliches Einkommen. Dies ist eines von vielen Elementen des grossen Marktentwicklungsprogramms Katalyst. Von 2008 bis 2013 profitierten 2,4 Millionen Bauernfamilien und kleinere Betriebe vom Projekt. Ihr Einkommen konnte dadurch um insgesamt 295 Millionen US-Dollar erhöht werden.



Swisscontact erprobt neue Finanzierungsmodelle

In den USA setzen philanthropische Stiftungen zunehmend auf Social-Investment-Modelle. Swisscontact realisiert immer häufiger Entwicklungsprojekte mit solchen Partnern und orientiert sich damit an diesem Paradigmenwechsel.

Der im September in den USA lancierte Swisscontact Technical Assistance Fund hat zum Ziel, profitable Unternehmen in Lateinamerika aufzubauen. Diese Unternehmen bieten sozial engagierten Investoren neue Investitionsmöglichkeiten an. Nicht alle Dienstleistungsanbieter in Entwicklungsländern sind institutionell für neue Finanzinstrumente vorbereitet. Zuerst müssen sie sogenannten «bankfähig» werden. Der neue Fonds unterstützt sie in diesem Prozess. Konkret wird mit den Fondsgeldern das System des Mikroleasings nach Peru, El Salvador und Nicaragua übertragen. Swisscontact hat dieses Projektsystem in Ostafrika entwickelt.



20 Jahre erfolgreiche Bildungsoffensive in Albanien

1994 begann Swisscontact, aktiv und massgeblich auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen. Dies geschah im nationalen Reformprozess des Bildungssystems Albanien.

20 Jahre danach profitieren Tausende Jugendlicher und junger Erwachsener von qualitativ hochstehenden Fortbildungen mit neuen Lehr- und Lernsystemen. Albanien verfügt heute über qualifizierte Lehrkräfte und bewährte Modelle zur Zusammenarbeit mit dem Privatsektor. Kompetente private und öffentliche Dienstleister bieten angepasste Kursmodule an. Die Arbeitsmarktintegration und die berufliche Aus- und Weiterbildung stehen zuoberst auf der Agenda der Regierung. Dies dank des langjährigen schweizerischen Engagements, bei welchem Swisscontact zahlreiche Projekte umgesetzt hat. Eine Form der Weiterführung der Reform ist die Integration marginalisierter Bevölkerungsgruppen in die marktwirtschaftlichen Strukturen.



Erhöhte Nahrungsmittelsicherheit für Lateinamerika

Die Folgen einer unsachgemässen Lagerung der Ernte führen oft zu massiven Einbussen bei der Getreideproduktion. Dies gefährdet die Existenz von Getreideproduzenten und Kleinbauern in ländlichen Gegenden. Es entstehen Versorgungsengpässe, welche für wirtschaftlich schwache Bevölkerungsgruppen kaum verkraftbar sind.

Mit dem Projekt Programa Postcosecha América Latina unterstützt Swisscontact mittels neuer Technologien die Ernteerträge und den Umgang mit Grundnahrungsmitteln der Getreideproduzenten und Kleinbauern in Lateinamerika. Der Fokus liegt auf der Einführung von neuen Techniken für die Bearbeitung der Ernte, nach der Reife der Körner. Das heisst von der Einholung der Ernte über die Trocknung, Schälung, Lagerung bis hin zum Transport. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Privatsektor bieten sich den Kleinproduzenten neue und nachhaltige Geschäftsmöglichkeiten.



Neue Entwicklungsmodelle in fragilen Kontexten

Die meisten Länder, in denen sich Swisscontact engagiert, sind von Armut, Gewalt und Korruption betroffen. Weit verbreitet sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung von Jugendlichen. Ohne ausreichende Aussicht auf Arbeit und Einkommen steigt die Gewaltbereitschaft.

Hier setzen innovative Modelle von Swisscontact an. Sie verfolgen das Ziel, in fragilen Kontexten mit nachhaltigen Berufsbildungsprojekten Zukunftsaussichten zu schaffen. In Honduras erhalten Jugendliche aus Gebieten mit hoher Kriminalitätsrate die Möglichkeit zu einer Berufsausbildung. Diese stellt eine attraktive Alternative zur weit verbreiteten Bandenkriminalität dar. Die Schaffung von beruflichen Perspektiven bildet auch das Ziel im instabilen Norden Malis. Mit der lokalen Regierung schafft Swisscontact Strukturen, die die Eingliederung von Jugendlichen ins Erwerbsleben ermöglichen. Dies ebnet wiederum den Weg in die sozioökonomische Unabhängigkeit.



Effiziente Abfallbewirtschaftung für Bolivien

Die Zunahme von Abfällen stellt Länder wie Bolivien vor wachsende Probleme. Wasser, Boden und Luft werden durch schwer abbaubare Stoffe verseucht. In den Städten wächst der Widerstand der Bevölkerung gegen Deponien. Swisscontact engagiert sich seit 2001 für eine Verbesserung des Abfallmanagements in Bolivien, zuletzt im Projekt Ecovecindarios. Dieses unterstützt seit vier Jahren 13 Städte bei der Trennung, Sammlung und der korrekten Entsorgung von Abfällen. Zudem fördert es den Aufbau einer Recyclingindustrie.

Eine interne Studie im Berichtsjahr hat interessante Resultate geliefert. Durch das kontinuierliche Engagement von Swisscontact konnten die Mengen an wiederverwertbaren oder korrekt deponierten Abfällen vervielfacht werden. Zudem wurden die Treibhausgasemissionen signifikant gesenkt. Gleichzeitig wurden nachhaltige Veränderungen in Haltung und Kompetenzen der Bevölkerung, der Gemeindebehörden, der Industrie und der Regierung erreicht. So kann der Schutz der «Madre Tierra» auch in Zukunft weiter verbessert werden.

Wir sind auf erfolgreichem Weg und setzen ihn fort

Unsere Werte und unsere Kultur des Zusammenhalts bilden die Basis für unser Handeln, zusammen mit der Leidenschaft für qualitativ hochstehende, wirkungsvolle Projektarbeit.



Heinrich M. Lanz, Präsident

Mit Zufriedenheit und Stolz dürfen wir auf das Jahr 2014 zurückblicken. Zahlreiche Projekte konnten neu begonnen, viele weitere neu akquiriert und etliche erfolgreich abgeschlossen werden. In den sechs Regionen, in denen Swisscontact weltweit aktiv ist, wurden die Geschäftsstrategien mit verstärktem Fokus erfolgreich vorangetrieben. Ein weiterer, deutlicher Wachstumsschritt konnte im vergangenen Jahr mit Bravour bewältigt werden. Als Folge davon präsentiert sich die Jahresrechnung 2014 mit sehr erfreulichen, positiven Zahlen. Dank einer starken Teamleistung im Felde, in der Geschäftsstelle in Zürich und in der übergreifenden Zusammenarbeit hat Swisscontact erneut Leistungsfähigkeit bewiesen und solide Resultate erzielt.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz, für ihre Motivation und für die Verbindlichkeit, mit der sie tagtäglich für unsere gemeinsamen Werte eintreten.

Der Erfolg im Geschäftsjahr 2014 ist auch das Ergebnis von Entscheidungen, die wir im Zuge unserer Strategie 2020 getroffen haben. Der nicht immer einfache und nicht für alle Beteiligten nur angenehme Transformationsprozess der letzten drei Jahre erweist sich heute als erfolgreich. Dies verschafft uns die Kraft, den eingeschlagenen Kurs beizubehalten, und den nötigen Freiraum, um mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken und in die Weiterentwicklung von Swisscontact zu investieren. Es ist unser Anspruch, noch besser zu werden und unsere Fähigkeiten weiter auszubauen. Das erfordert Innovationskraft – zum einen bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, zum anderen bei der ständigen Erneuerung unserer Strukturen und Prozesse.

Im Jahr 2014 stand die Berufsbildung im Zentrum. In den letzten 50 Jahren hat Swisscontact umfangreiche Erfahrungen in der Entwicklung und der Einführung von praxisorientierten und marktgerechten Berufsbildungsangeboten erworben. Als Kompass dienen uns die Erfolgsfaktoren des dualen Schweizer Systems, die in angemessener Weise in die Realitäten unserer Zielländer übertragen werden. Zudem folgen die Projekte einer klaren strategischen Grundlage, welche den Privatsektor wirkungsvoll in alle Aspekte der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Arbeitsmarktintegration einbindet. Anlässlich von verschiedenen Austauschforen und Seminaren haben wir dies im vergangenen Jahr vertieft und die Berufsbildung in der Kommunikation nach aussen einem breiten Publikum nähergebracht.

Die Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte haben sich im vergangenen Jahr in mannigfacher Weise und teilweise sehr aktiv für Swisscontact eingesetzt. Ihnen allen danke ich herzlich für ihr Engagement. Der Stiftungsrat wurde im Berichtsjahr verstärkt durch die Zuwahl von Frau Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter und von Frau Prof. Dr. Ursula Renold. Nach langjähriger Zugehörigkeit haben Herr Thomas E. Preiswerk und Herr Dr. Michael Salzmann ihren Rücktritt aus dem Gremium erklärt. Ich danke den ausscheidenden Stiftungsräten für ihr Wohlwollen und ihre Freundschaft zu Swisscontact.

2014 war ein erfolgreiches Jahr. Aber nicht alle Ziele sind schon erreicht – wir können noch deutlich mehr tun, um einen anhaltenden, wirksamen Beitrag zur Reduktion des wirtschaftlichen Gefälles in einer immer komplexeren globalisierten Welt zu leisten. Dies ist auch 2015 unser Ansporn.

Heinrich M. Lanz
Präsident

Mit innovativen Ideen breite Wirkung erzielen

Durch geeignete Formen der Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle in Zürich und den einzelnen Regionen können die jeweiligen Stärken und Entwicklungspotenziale jetzt besser ausgeschöpft werden.



Samuel Bon, CEO

Im Rahmen der Konsolidierung der Neuorganisation konnten im vergangenen Jahr wichtige Massnahmenpakete abgeschlossen und harmonisiert werden. Die organisationsweite Gestaltung der Geschäftsprozesse greift jetzt als integriertes, prozessoptimiertes Gesamtsystem und unterstützt uns so in unseren Kernkompetenzen.

Seit September verstärkt Urs Bösch die Geschäftsleitung im Bereich Business Administration und fördert mit den Abteilungen Human Resources, Finanzen und IT die Verbesserung der Selbststeuerungs- und Veränderungsfähigkeit der Organisation.

Monitoring und Evaluation waren auch im Berichtsjahr mehr denn je zentrale Bestandteile der Projektarbeit. Die Erhebung neuer Indikatoren, die Vereinheitlichung von Standards und die Durchführung von internen Ausbildungsmodulen in der Wirkungsmessung haben unser Qualitätsmanagement vorangetrieben und gemeinsame Lernprozesse angeregt. Erste Studienresultate erlauben jetzt die Bewertung der Nachhaltigkeit und des Ausmasses der Veränderungen, die wir mit unserem systemischen Projektansatz erreichen. Die Resultate aus extern durchgeführten Evaluationen bestätigten die Einhaltung der DCED-Standards (Donor Committee for Enterprise Development). Darüber hinaus wurden die Ergebnisse thematisch gebündelt und dem internen Wissensmanagement zugeführt. Zudem konnten diese Wissensbestände erstmals unseren Auftraggebern zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Fokus auf den Bereich Social Impact

Investing schlägt Swisscontact die Brücke zwischen gewinnmaximierenden Investitionen und der Lösung von sozialen und ökologischen Problemen. Hierzu wurde durch Swisscontact im Herbst 2014 in den USA erfolgreich der Swisscontact Technical Assistance Fund for Enterprise Growth etabliert. Er stellt einen für eine Schweizer Organisation neuen Ansatz der Zusammenarbeit mit Stiftungen und philanthropisch und sozial interessierten Investoren dar.

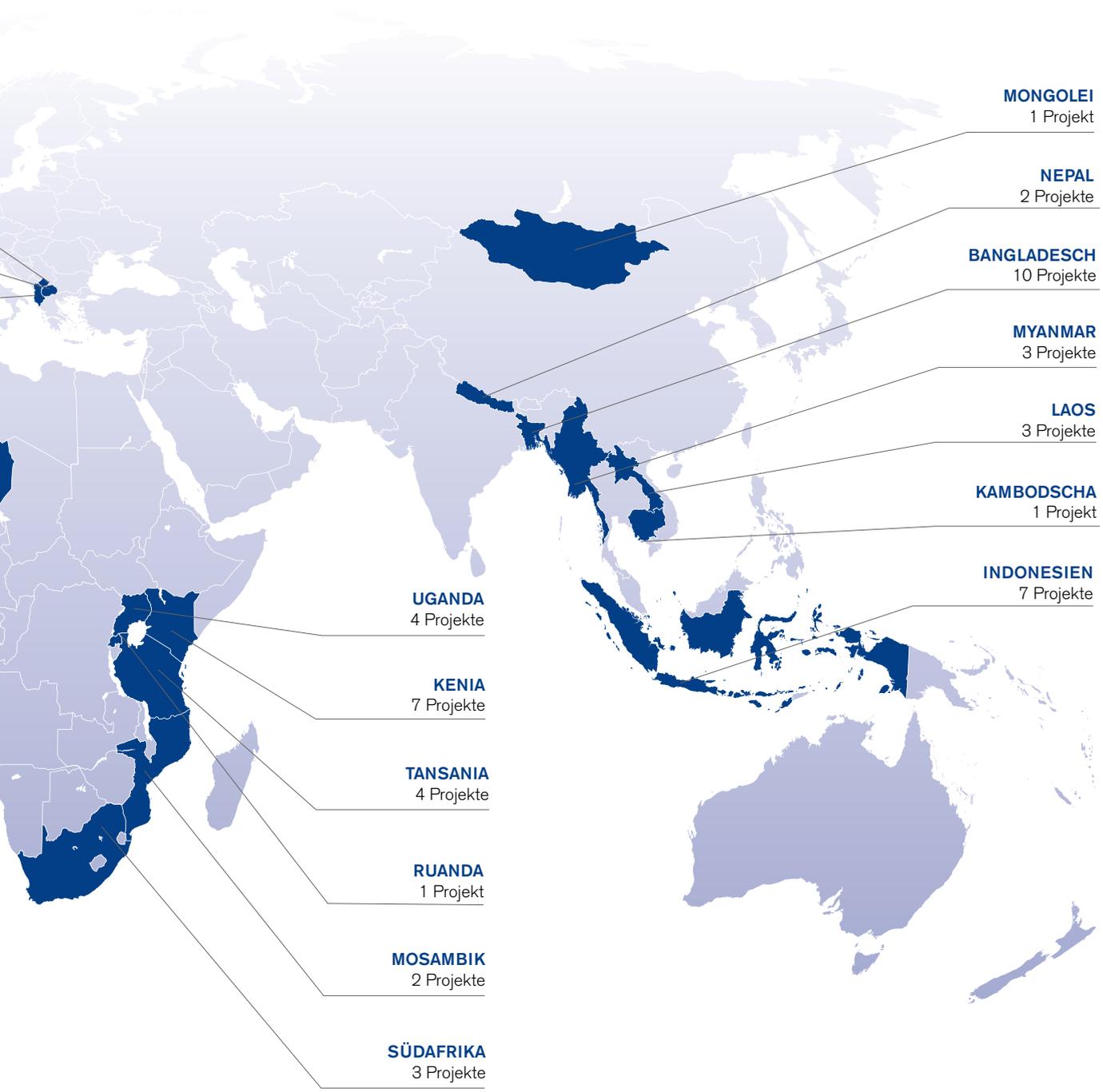
Viele Projekte von Swisscontact tragen bereits innovative soziale Ansätze in sich. Ziel ist dabei immer, dass sich diese Ansätze breitenwirksam umsetzen lassen. Dass Swisscontact die Herausforderung der Skalierung innovativer Ideen erfolgreich meistert, hat die Auszeichnung durch die OECD mit dem «DAC Prize for Taking Development Innovation to Scale» bewiesen. Der Preis wurde an ein von uns geführtes und durch die DEZA und die DFID finanziertes Projekt in Bangladesch vergeben. Diese Auszeichnung ist eine grosse Bestätigung für unsere Arbeit und gleichzeitig auch eine Verpflichtung und ein Ansporn, solche Erfolgsmodelle in strukturierten internen Lernprozessen weiterzuentwickeln.

Die Erfolgsfaktoren für die breite Wirksamkeit der Arbeit von Swisscontact basieren auf der Motivation und der Eigeninitiative unserer Mitarbeitenden sowie auf unseren engagierten und treuen Partnern, die unsere erfolgreichen Entwicklungsansätze weitertragen. Ihnen allen gebührt grosser Dank!

Samuel Bon
CEO

104 Projekte in 29 Ländern







Schneideratelier in Mazedonien

Osteuropa

Der Wirtschaftsraum Osteuropa präsentiert sich heterogen, indem die Wachstumsprognosen der einzelnen Länder sehr unterschiedlich ausfallen. Auch die Verhandlungen bezüglich EU-Beitritt sind unterschiedlich weit fortgeschritten. Im vergangenen Jahr gerieten sie jedoch in der ganzen Region ins Stocken. Allen Ländern in Osteuropa ist gemein, dass die Konjunktur eng mit den Entwicklungen der Europäischen Union zusammenhängt.

Die Arbeitsmarktlage in Albanien, Mazedonien und im Kosovo bleibt weiterhin prekär. In diesen Ländern ist Swisscontact tätig. Zwar ist die Bevölkerung sehr jung und das Lohnniveau niedrig – eigentlich interessante Bedingungen für Investoren. Eines der Hauptprobleme ist der Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften. Die Folge ist eine hohe

Jugendarbeitslosigkeit. Daher engagiert sich Swisscontact mit zwei Projekten im Kosovo und in Mazedonien. Diese zielen darauf hin, die Chancen von jungen Männern und insbesondere von jungen Frauen auf eine Beschäftigung im Privatsektor zu verbessern.

In Albanien schloss Swisscontact im Juni 2014 das grosse Berufsbildungsprojekt AlbVET nach 20 Jahren erfolgreich ab. Heute kooperieren öffentliche und private Institutionen und Organisationen auf neue Art miteinander. Dadurch konnten die eingeführten Innovationen in der letzten Projektphase institutionalisiert werden. Die albanischen Coaches erhalten für ihren Ausbildungslehrgang das international anerkannte «Certificate of Advanced Studies» von der Hochschule Luzern.

“ *Die lokalen KMU stehen im Zentrum einer nachhaltigen Marktentwicklung in strukturschwachen Regionen. Sie schaffen Arbeitsplätze und sind das wirtschaftliche Bindeglied zwischen international ausgerichteten Unternehmen und der lokalen Gesellschaft. Ausserdem sind sie der Kern von Unternehmertum und Mittelschicht. Swisscontact ist hier die ideale Partnerin zur Förderung von KMU vor Ort, durch Ausbildungsprojekte und Erfahrungstransfer.* ”



Heinz Karrer
Präsident economiesuisse

Mehr Informationen zur Region und den Projekten unter www.swisscontact.org/publikationen (Regionale Berichte)



Weiterbildung in Uganda



Afrika

In **Nord- und Westafrika** trifft die Entwicklungszusammenarbeit nach wie vor auf eine schwierige politische und gesellschaftliche Ausgangslage. Religiöser Fundamentalismus und die gesundheitliche Bedrohung durch die Ebolaepidemie destabilisieren die Region zusätzlich.

Dass Swisscontact trotz unsicherer Bedingungen einen Weg findet, ihre Projekte voranzutreiben, zeigt das Beispiel Mali. Während zweier Putsche und kriegsähnlicher Wirren wurden die Projekte im Bereich Berufsbildung weiterhin umgesetzt. Vor ähnlichen komplexen Herausforderungen stehen die Bestrebungen von Swisscontact in Burkina Faso. Sie haben das Ziel, jugendliche Arbeitskräfte in Kleinunternehmen zu fördern. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und den Lokalregierungen. Benin befindet sich in einer vergleichsweise stabilen politischen Lage. Hier konnte die duale Berufsbildung noch stärker ins offizielle Bildungssystem eingebunden werden. In Tunesien hat Swisscontact das Projektportfolio in den Bereich der Tourismusförderung ausgedehnt. Im wirtschaftlich schwachen Südosten des Landes sollen vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche einbezogen werden und damit eine Vielzahl an Akteuren einschliessen.

“ *Eine gute Berufsbildung ist von fundamentaler Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Sie bindet den Privatsektor in allen Aspekten ein und orientiert sich an den Bedürfnissen des Marktes. Die Berufsbildung ist in der Entwicklungspolitik ein zentrales Thema geworden. Dies auch dank der Projekte von Swisscontact.* ”

Mehr Informationen zur Region und den Projekten unter www.swisscontact.org/publikationen (Regionale Berichte)

In **Ost- und Südafrika** wächst die Wirtschaft aufgrund politischer Instabilitäten und damit verbundener wirtschaftlicher Unsicherheiten langsamer als in vergangenen Jahren. Da das Wachstum in erster Linie auf Rohstoffexporte zurückzuführen ist, hat es kaum eine Verbesserung der Lebensbedingungen für die breite Bevölkerung zur Folge. Weiterhin hindert die Armut grosse Teile der Bevölkerung an der Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen. In Südafrika konnte ein Projekt zum Abschluss gebracht werden, das versucht, dem entgegenzuwirken. Die Webplattform «LEDNA» unterstützt lokale Regierungen bei der Entwicklung von nachhaltigen Wirtschaftsförderungsmaßnahmen.

Ein Novum für Swisscontact ist die Arbeit an der Schnittstelle von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit in Kenia. Im nördlichen Kakuma befindet sich eines der grössten Flüchtlingslager. Swisscontact bietet Jugendlichen aus dem Flüchtlingslager und der Region technische und allgemeinbildende Schulungen an. Diese Erfahrung eröffnet Möglichkeiten für ähnliche Tätigkeitsfelder in anderen fragilen afrikanischen Ländern.



Elisabeth Schneider-Schneiter

Nationalrätin Kanton Basel-Landschaft, Mitglied im Stiftungsrat von Swisscontact



Praxisnahe Berufsbildung in Nepal

Asien

Nicht zuletzt aufgrund der Sogwirkung Chinas wurde die Region von Konjunkturerinbrüchen verschont. Zugleich ist der asiatische Raum sozioökonomisch, politisch und kulturell sehr heterogen. Gemeinsam ist den Ländern, dass sie betreffend Nachhaltigkeit und Sozialordnung noch viel Entwicklungsbedarf aufweisen. Ausserdem sind viele asiatische Staaten stärker durch staatliche Marktinterventionen geprägt als die OECD-Länder.

In **Südasi**en legt Swisscontact den Fokus nach wie vor auf Bangladesch und Nepal. In Nepal sind die politische Stabilität und damit auch das Wirtschaftswachstum labil. Die wirtschaftliche Entwicklung hängt stark davon ab, ob es der Regierung gelingt, bis Anfang 2015 eine neue Verfassung zu präsentieren. Bangladesch kann zwar ein gutes wirtschaftliches Wachstum ausweisen, doch die Einkommensungleichheit bleibt nach wie vor hoch. Um das Wachstum beizubehalten, betonen privatwirtschaftliche Unternehmen die Notwendigkeit,

das Ausbildungsniveau der Arbeitskräfte zu steigern. Swisscontact regt deshalb mit einem neuen Programm die Bekleidungs- und die Baubranche dazu an, in die Ausbildung benachteiligter Bevölkerungsschichten zu investieren.

Auf ähnliche Herausforderungen trifft Swisscontact in **Südostasi**en. So wurde in Myanmar ein neues Projekt gestartet, welches das Ziel verfolgt, benachteiligten Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen. In Indonesien bleibt die Förderung des Tourismus ausserhalb Balis ein Schwerpunkt. In den letzten Jahren wurden für die Insel Flores Massnahmen erprobt. Diese wurden in einer neuen Projektphase auf die drei Destinationen Tanjung Puting, Toraja und Wakatobi übertragen. Indonesiens Wirtschaft befindet sich in der Konsolidierung. Laos dagegen bleibt politisch und wirtschaftlich verschlossen. Das Land droht, die weitere Integration in die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) zu verpassen.

“ In Zusammenarbeit mit Swisscontact realisieren wir in den Distrikten Bone und Soppeng in der Provinz Süd-Sulawesi, Indonesien, das Projekt Cargill Cocoa Promise und das Sustainable Cocoa Production Program (SCPP) für nachhaltige Kakaoerzeugung. Diese führten zu besserem Pflanzgut, neuen Anbaumethoden, zu professioneller Führung landwirtschaftlicher Betriebe sowie zu verbesserter Ernährung für 3588 Kakaoerzeugerinnen und -erzeuger. Seit Beginn des Programms sind die Ernteerträge unserer Bäuerinnen und Bauern um rund 50% gestiegen. Dadurch verbesserten sich Einkommen und Lebensqualität. Unsere intensive Zusammenarbeit mit Swisscontact hat das Leben unserer Produzenten verändert. Wir arbeiten weiter daran, dass aus kleinen Kakaoproduzenten in unserer nachhaltigen Lieferkette leistungsfähige, belastbare und bedeutende Landwirte werden. ”



Jos de Loor
Präsident Cargill Cocoa & Chocolate

Mehr Informationen zur Region und den Projekten unter www.swisscontact.org/publikationen (Regionale Berichte)



Innovative Anbaumethoden in Honduras

Lateinamerika

Zwar entwickelt sich vielerorts die Wirtschaft solid und die Mittelklasse wächst. Trotzdem bleibt Lateinamerika im internationalen Vergleich die Region mit der grössten sozialen Ungleichheit. Die Vorstellungen der Regierungen, wie Prosperität zustande kommt, sind teilweise sehr unterschiedlich. Staaten wie Peru oder Kolumbien setzen auf die Privatwirtschaft als treibende Wirtschaftskraft. Dagegen erklären Bolivien oder Ecuador die Schaffung von Wohlstand als staatliche Aufgabe. Mit einigen wenigen Ausnahmen stagniert die politische und wirtschaftliche Entwicklung in vielen Ländern der Region.

Wie in anderen Regionen wird die Entwicklung unter anderem dadurch gehemmt, dass KMU kaum in ihre Betriebe investieren können. Denn die Finanzindustrie hält keine geeigneten Produkte für sie bereit. Den KMU Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen, rückt

deshalb immer stärker in den Fokus von Swisscontact in **Zentralamerika**. Dies gilt insbesondere in El Salvador und Guatemala. Weiter wirkt Swisscontact wirtschaftlicher Stagnation entgegen, indem in Nicaragua und Honduras erfolgreich Wertschöpfungsprozesse aufgebaut wurden. Aus diesen sind in den letzten sechs Jahren 8000 nachhaltige Arbeitsplätze entstanden.

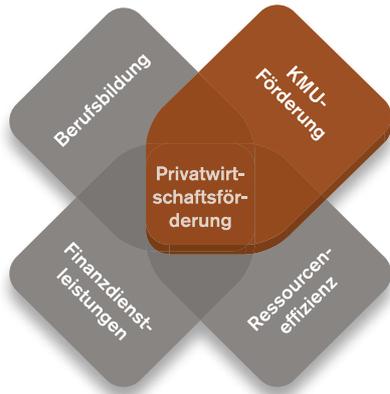
In den Projekten in **Südamerika** steigt die Bedeutung der direkten Zusammenarbeit mit Gemeinden, Städten und Zentralregierungen. Beispielsweise erarbeitet Swisscontact mit Kolumbiens staatlicher Ausbildungsinstitution SENA Weiterbildungsprogramme für Arbeitskräfte im Bereich Infrastruktur. Weitere Projekte im Sektor der Ressourceneffizienz betreffen die technische Beratung im städtischen Transportwesen und die Einführung von Abfallmanagementsystemen auf Gemeindeebene in Bolivien.

“ *Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Swisscontact bildet die Schaffung von sektorspezifischen öffentlichen Massnahmen. Dazu gehören Regelungen sowie die Einführung von Überwachungs- und Kontrollmechanismen zur permanenten Überprüfung der Qualität von Wasser und Luft. Diese Massnahmen unterstützen die aktuellen Bemühungen der Regierung zur Mitigation des Klimawandels und die effiziente Nutzung natürlicher Ressourcen. Dies mit dem Ziel, ein ausgewogenes und harmonisches Zusammenleben mit der Mutter Erde zu ermöglichen. All diese Bemühungen sind nur auf Basis von gemeinsamen Visionen und Vorstellungen möglich.* ”

Mehr Informationen zur Region und den Projekten unter www.swisscontact.org/publikationen (Regionale Berichte)



Cintya Vargas Amurrio
Vorsteherin Umweltdirektion,
Autonome Regierung des
Departements Cochabamba,
Bolivien



Kennzahlen

KMU-Förderung

Durch die Arbeit von Swisscontact haben im Jahr 2014 in allen Regionen mehr als 310 000 landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe ihr Einkommen um bis zu 50% erhöht. Dies dank Zugang zu Informationen, Wissen und Märkten. In diesen Betrieben betrug der gesamte Einkommenszuwachs rund 56 Mio. USD. Für rund 30 000 Betriebe wurde ein Beschäftigungsanstieg im Umfang von 2800 Vollzeitstellen gemessen.



Tourismusentwicklung im Kosovo

Projektbeispiel im Kosovo

Mehr Arbeitsplätze dank dem Anbau lokaler Produkte

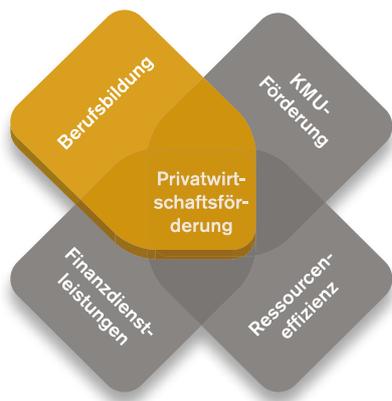
Die Lebensmittelindustrie im Kosovo hat enormes Potenzial. Heute importiert das Land einen Grossteil seiner verarbeiteten Nahrungsmittel. Dabei würden die Konsumenten Produkte aus dem Inland durchaus bevorzugen. Ein Schwerpunkt der Arbeit von Swisscontact im Kosovo liegt deshalb darin, das Wachstum der Lebensmittelindustrie zu fördern. Damit kann der Arbeitsmarkt mit positiven Entwicklungen unterstützt werden. Swisscontact hilft den Produzenten, ihre Beschaffungs- und Distributionsabläufe zu verbessern und Marktforschungsdaten zu generieren. So können sie ihre vorhandenen Kapazitäten effizienter nutzen. Gleichzeitig erschliessen sie neue Marktsegmente.

Zentral ist dabei der Aufbau eines stabilen Netzwerkes zwischen Produzenten und Bauern. Noch fliessen 90% der landwirtschaftlichen Produktion in den Frischmarkt. Um die Zusammenarbeit zu vereinfachen, werden deshalb im Rahmen des Projekts Sammelzentren

aufgebaut. Die gemeinsame Definition von Produktstandards sorgt für Qualitätssicherheit.

In urbanen Gegenden wächst die Nachfrage nach hausgemachten Produkten. Zahlreiche kleine Hersteller von Nahrungsmitteln – oft sind dies Frauenvereine auf dem Land – bieten ihre Spezialitäten an. Um diese Chance zu nutzen, unterstützt Swisscontact diese Frauen. Dadurch können sie die Qualität ihrer Produkte stabilisieren und mittels Innovationen neue Teilmärkte erschliessen.

Die KMU-Förderung von Swisscontact im Kosovo hat noch eine weitere Branche im Visier. Zusätzlich zur Lebensmittelindustrie konzentriert sich das Projekt auf die Tourismusbranche im Gebiet der Verwunschenen Berge im Westen des Kosovos. Dafür wird ein professionelles Destinationsmarketing aufgebaut.



Kennzahlen

Berufsbildung

2014 traten in Westafrika und Südasien 83 100 vornehmlich Jugendliche, 52% davon Frauen, in von Swisscontact unterstützte Ausbildungsprogramme ein. 12 300, davon 71,4% Frauen, erhielten Unterstützung in der Stellensuche. In 15 Projekten wurde bestätigt, dass 69% der ausgebildeten und beratenen Personen eine bezahlte Beschäftigung aufnehmen konnten.



Trainingsprogramm in Tunesien

Projektbeispiel in Tunesien

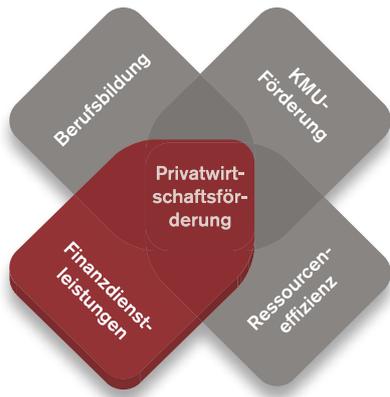
Reale Erfahrungen im virtuellen Umfeld

Das Konzept der Übungsfirmen unterstützt die Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen in das Erwerbsleben. In der Schweiz bilden Übungsfirmen seit vielen Jahren eine arbeitsmarktliche Massnahme. Swisscontact hat das Konzept der Übungsfirma für Tunesien adaptiert und umgesetzt.

Weltweit gibt es ein Netzwerk von rund 7500 Übungsfirmen, die miteinander Handel betreiben. Sie alle haben gemeinsam, dass die Geschäftstätigkeit real ist, jedoch keinen Warenfluss beinhaltet. Die gehandelten Produkte und Dienstleistungen sind virtuell. So, wie ein Pilot im Flugsimulator verschiedene Manöver übt, sammeln die «Angestellten» von Übungsfirmen Erfahrung im kaufmännischen Bereich. Dies geht von Buchhaltung und Personalverwaltung über Marketing bis hin zu Abläufen im internationalen Handel. Coaches unterstützen die meist jugendlichen Teilnehmenden dabei, sich die verschiedenen Kompetenzen anzueignen.

Übungsfirmen sind sehr flexibel. Jugendliche können ganz nach den Bedürfnissen von zukünftigen Arbeitgebern eingesetzt und gefördert werden. Die Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor ist ein entsprechend wichtiger Baustein des Projekts. Der Austausch mit verschiedenen Unternehmen hat einen besonderen Fokus herausgearbeitet: Zentral ist demzufolge die Beherrschung von Sprachen, insbesondere Standardfranzösisch und Wirtschaftsendenglisch. Auch ein professionelles Verhalten am Arbeitsplatz ist wichtig.

Während der Ausbildung gelten die Jugendlichen als Temporärbeschäftigte in Weiterbildung. Sie erhalten Arbeitsvertrag, Pflichtenheft und klare Ertragsziele. Dementsprechend bekommen die Jugendlichen am Ende der Zeit in der Übungsfirma einen Ausbildungsnachweis. Das zusätzlich verliehene Arbeitszeugnis ist auf dem Arbeitsmarkt für junge Berufseinsteiger in Tunesien sehr gefragt.



Kennzahlen

Finanzdienstleistungen

2014 konnten in Ostafrika 33 300 Bauern- und Kleinbetriebe mit Finanzprodukten unterstützt werden: 4 Mio. USD als Leasing von Produktionsmitteln und 6 Mio. USD als Kredite von Spargruppen und Spar- und Kreditgenossenschaften. Ihr kumulierter Einkommenszuwachs betrug mehr als 10 Mio. USD. Davon wurden 303 000 USD als Ersparnisse in Spargruppen und Genossenschaften eingelegt.



Finanzdienstleistungen für Kakaoproduzenten in Indonesien

Projektbeispiel in Indonesien

Zugang zu Finanzprodukten für 60 000 Kakaobauern

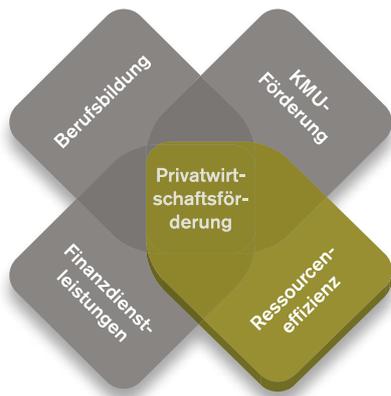
Die Kakaobauern auf Sumatra und Sulawesi arbeiten mit der Unterstützung von Swisscontact seit Jahren an der Verbesserung ihrer Produktionsmethoden. Doch ihnen fehlt oft das nötige Kapital für Investitionen in ihre Betriebe. Dies verunmöglicht ihnen zum Beispiel den Kauf von Dünger oder zusätzlichem Land. Deshalb kann das Produktionspotenzial der Kakaogärten – und damit das Einkommenspotenzial der Kakaobauern – nicht voll ausgeschöpft werden. Eine zusätzliche Komponente des Projekts zielt deshalb auf den verbesserten Zugang zu Finanzprodukten.

Nach Schätzungen beziehen derzeit zirka 2% der indonesischen Kakaobauern formale Kredite durch Banken. Allerdings erhalten sie diese fast ausschliesslich mit Kreditsicherheiten wie Landzertifikate und oft mit monatlichen Rückzahlungsraten. Die Finanzinstitutionen kennen den Kakaosektor jedoch noch zu wenig, um das Risiko beurteilen zu können. Daher können sie kaum geeignete Produkte flexibel, kostengünstig und mit kurzen Bearbeitungszeiten anbieten. Geeignete Sparprodukte werden bisher nicht im grossen Stil genutzt. Denn entweder ist die Entfernung zu Banken zu gross oder die Spardisziplin seitens der Bauern zu gering. Swisscontact arbeitet

deshalb mit ausgewählten Finanzinstitutionen. Denn nur wenn diese den Sektor wirklich verstehen, sind sie in der Lage, das Risiko richtig zu bewerten. So können sie adäquate Produkte für die Kakaobauern entwickeln.

Weiter schult Swisscontact die Bauern, um Wissenslücken zu füllen und die Bedeutung von eigenen Sparanstrengungen hervorzuheben. Die Bauern erfahren, wie Spareinlagen und Kredite funktionieren. Ebenso sehen sie, was eine Finanzinstitution bei einer Kreditbereitstellung von ihnen erwartet. So können sie selbst dazu beitragen, dass das Risiko für Banken überschaubar bleibt. Dadurch stehen Kreditprodukte dem Sektor dauerhaft zur Verfügung. Denn nur wenn Produkte kommerziell attraktiv sind, werden Banken diese anbieten.

Eine weitere Aktivität ist die Unterstützung motivierter Bauern beim Aufbau von landwirtschaftlichen Genossenschaften. Dadurch werden sie in ihrer Selbstorganisation gestärkt. Die Genossenschaften können diverse Serviceangebote, etwa Kakaobohnenhandel, Training oder Aufzucht von Setzlingen, für Mitglieder bereitstellen. Sie bilden zudem starke Partner für kommerzielle Finanzinstitutionen.



Kennzahlen

Ressourceneffizienz

In zwei Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz der Backsteinproduktion in Lateinamerika und Südafrika konnte im Jahr 2014 der Ausstoss von Treibhausgasen um 87 400 Tonnen CO₂ gesenkt werden. Drei Ressourceneffizienzprojekte in Bolivien reduzierten den Treibhausgasausstoss um weitere 36 000 Tonnen CO₂. In vier Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika wurden 472 000 Tonnen Abfall fachgerecht entsorgt und 28 800 Tonnen davon recycelt.



Backsteinherstellung in Argentinien

Projektbeispiel in Peru

Einfache Massnahmen mit grosser Wirkung

Grosse Veränderungen beginnen mit kleinen Schritten. Das gilt auch für ein Swisscontact-Projekt in sieben lateinamerikanischen Ländern, das den Einsatz energieeffizienter Technologien in der Backsteinproduktion fördert und gleichzeitig die Einkommenssteigerung der Produktionsunternehmen zum Ziel hat. Der erste Schritt besteht darin, dass den Backsteinproduzenten gezeigt wird, wie sie Energie einsparen können, indem sie durch den Einsatz eines relativ simplen Ventilators ihren Brennstoffverbrauch senken. Allein dieser Schritt führt schon zu einer Brennstoffeinsparung von 30%, verbunden mit einer entsprechend geringeren Emission von Treibhausgasen und niedrigeren Betriebskosten. Weitere positive Effekte sind eine verminderte Abholzung und die Verbesserung der Luftqualität, wodurch die gesundheitliche Belastung der Arbeiter sinkt.

Das Projekt will von 2013 bis 2016 insgesamt rund 4300 KMU erreichen, was etwa 10% des gesamten Sektors entspricht. Die CO₂-Emissionen werden dadurch um mindestens 800 000 Tonnen jährlich sinken, während auf der anderen Seite das Einkommen der Produzenten um über 20% steigt. Durch die Interventionen von Swisscontact werden Kleinproduzenten zu potenziellen Marktteilnehmern für die Anbieter von neuen Technologien und

Dienstleistungen. Die kleinen Produktionsunternehmen gehören in der Regel dem informellen Sektor an. Sie liegen deshalb ausserhalb des Fokus der lokalen Behörden, obwohl sie eine Vielzahl von Arbeitsplätzen schaffen und massgeblich zur Entwicklung der Bauindustrie beitragen. Das hat unter anderem zur Folge, dass sie bisher nicht in nationale Entwicklungspläne einbezogen werden.

Swisscontact nahm den intensiven Austausch mit den lokalen Regierungen auf. Dadurch ist der Sektor der Backsteinproduktion heute ein fester Bestandteil der Regierungsprogramme in den sieben Projektländern Argentinien, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Mexiko und Peru. In Kolumbien und Brasilien wurden bereits nationale Standards für das Energie- und Emissionsmanagement eingeführt, in Peru stehen sie kurz vor der Verabschiedung.

Swisscontact ist Mitglied der Koalition für Klimaschutz und Luftreinhaltung Climate and Clean Air Coalition to Reduce Short-Lived Climate Pollutants (CCAC) und damit aktiv an der weltweiten Backsteininitiative beteiligt. Durch die gemeinsamen Anstrengungen wird es möglich sein, die Ziele zu erreichen und die gemachten Erfahrungen an andere Kontinente weiterzugeben.

Senior Expert Corps

Ehrenamtliche Beratungen für die Förderung von KMU

Im Jahr 2014 haben 126 Expertinnen und Experten einen Einsatz für das Projekt Senior Expert Corps (SEC) geleistet. Aufgrund der politischen Krise in der Ukraine konnten zehn bereits geplante Einsätze nicht durchgeführt werden. Die im letzten Jahr erarbeitete Strategie, welche die erhöhte Nachhaltigkeit der SEC-Kurzzeitberatungen anstrebt, wirkt. Die Anzahl der Folgeeinsätze wurde um rund ein Drittel erhöht. Gleichzeitig förderte dies die Vernetzung und den Austausch unter den Kunden und Experten. Studierende der Fachhochschule (FHS) St. Gallen haben eine «Rückkehrstudie 2014» durchgeführt. Diese attestiert den Fachkräften eine hohe interkulturelle

Kompetenz und eine wichtige Rolle in Bezug auf die Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz. Zudem dokumentieren die Resultate, dass die ehrenamtliche Leistung der Expertinnen und Experten fort dauert. Sie reicht weit über die zwei bis vier Wochen der Einsatzdauer hinaus. Pro Einsatz werden durchschnittlich weitere 42 Stunden in die Vor- und Nachbereitung investiert. Ein zweites Projekt mit der Fachhochschule ermöglichte ein Konzept für einen optimierten, effizienteren Prozess der Einsatzplanung und -abwicklung. Dieses gewann den zweiten Platz des «WTT Young Leader Award» der Wissenstransferstelle der FHS St. Gallen.



Peter Tschanz, Werkstattleiter, im Einsatz in Bolivien



Ressourceneffizienz als wichtiger Bereich der SEC-Einsätze:
Josef Böni im Einsatz bei Quesos Chela, Panama

Die Einsätze im Bereich der Ressourceneffizienz gewinnen zunehmend an Bedeutung. Der Abwasserspezialist Josef Böni unterstützte während fünf Wochen die Käserei Quesos Chela in Panama. Diese verarbeitet mit rund 100 Mitarbeitenden in Spitzenzeiten pro Tag 16 000 Liter Milch. Allerdings müssen die technischen Anlagen den heutigen gesetzlichen und qualitätssichernden Anforderungen angepasst werden. Dafür richtete Josef Böni eine Pilotanlage zur Klärung der hoch belasteten Abwässer der Käserei ein. Zudem erarbeitete er ein Konzept zum Bau der definitiven Anlage für 45 000 Liter Abwasser pro Tag. Künftig soll das abgeführte Abwasser den gesetzlichen Mindestnormen entsprechen und zusätzlich für Bewässerungszwecke dienen.

Der Einsatz war sehr erfolgreich. Josef Böni erklärt: «Ich erhielt die Information, dass die Käserei bereits seit zehn Jahren versucht, das Abwasserproblem zu lösen. Eine gründliche Vorbereitung war deshalb massgebend. Aufgrund eines spezifischen Fragebogens klärte ich die Probleme vor dem Einsatz ab und traf Vorbereitungen. Die von mir geplante Pilotanlage wurde in den ersten zwei Wochen in Betrieb genommen. Dazu wurde ein Mitarbeiter für den technischen Unterhalt der Pilotanlage ausgebildet. Dieser erstellt die notwendige Dokumentation für die Tageskontrollen und beurteilt die Resultate. Diese Pilotanlage zeigt den Mitarbeitenden eine praktische Lösung für ein Umweltproblem auf, welches immer teurer und gesellschaftspolitisch heikler und unangenehmer wird. Nebst den Kosteneinsparungen macht die Käserei einen grossen Schritt in Richtung saubere und umweltverträgliche Produktion.»

Knowledge and Content Management (KCM)

Das Schweizer Jahr der Berufsbildung war für Swisscontact der Anlass, ihr Engagement in der Förderung der Berufsbildung zu überprüfen. Interne und externe Experten trafen sich mehrmals an Fachtagungen, Seminaren und Schulungen zum Wissensaustausch. Die wichtigsten Ergebnisse wurden in einem Konzeptpapier festgehalten.

Eine neue Publikation zum Thema und der Jahresanlass im Oktober in Zürich boten Gelegenheit, die Informationen und Schlussfolgerungen nach aussen zu tragen. Zudem konnten sie mit einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert werden.

Im Berichtsjahr erhielt Swisscontact den Auftrag, das Sekretariat für duale Berufsbildung zuhanden der vier Geberorganisationen BMZ (Deutschland), ADA (Österreich),

LED (Liechtenstein) und DEZA (Schweiz) zu leiten. Dies ermöglicht Swisscontact, einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Förderung dualer Ausbildungsmodelle zu leisten.

Interne Arbeitsgruppen tauschten Erfahrungen und Konzepte zu Themen wie Kakao, Tourismus, Entwicklung von Märkten und Geschlechtergleichstellung aus. Diese Erkenntnisse werden laufend in internationale Arbeitsgruppen und Veranstaltungen getragen.

Die Teilnahme in ausgewählten nationalen und internationalen Netzwerken, Veranstaltungen und Gremien ermöglichte gegenseitiges Lernen. Dies stärkte zudem die Rolle von Swisscontact als kompetente Durchführungsorganisation für Projekte zur Förderung der Privatwirtschaft.



Swisscontact-Experten, Seminar in Nepal

Monitoring and Result Measurement (MRM)

Die grösstmögliche Wirkung mit hoher Effizienz zu erzielen, steht im Mittelpunkt der Projektarbeit von Swisscontact. Die einheitliche und vergleichbare Verfolgung und Messung von erzielten Resultaten in verschiedenen Projekten ist ein entscheidendes Instrument für die Qualitätssicherung. Das 2013 eingeführte System verfolgt und misst die Resultate. Es hat sich in der Planung und der Steuerung der Projekte sowie der Förderung interner Lernprozesse bewährt und bestätigt sich auch in der kontinuierlichen Optimierung von Interventionen sowie in einer fundierten Berichterstattung. Basierend auf dem Standard des Donor Committee for Enterprise Development DCED, ermöglicht das System eine einheitliche Erfassung von Projektergebnissen. Die Umsetzung in 46 Projekten wird über regionale MRM-Beraterinnen und -Berater vorgenommen. Diese wurden zusammen mit

ausgewählten Projektmitarbeitenden geschult. Die Übereinstimmung mit dem DCED-Standard wurde in drei Projekten durch externe Auditoren überprüft. Die gesamthaft positiven Resultate werden zur Weiterentwicklung des Systems und einzelner Werkzeuge genutzt. Methoden zur Erfassung nachhaltiger Breitenwirkung von Interventionen als Systemveränderungen sind zunehmend gefragt. In einem Projekt in Bolivien wurde am Abfallmanagement in Städten und an verschiedenen Recyclingmärkten eine neue Methode getestet. Sie erlaubt mit begrenztem Aufwand eine Beurteilung von nachhaltigen Veränderungen.

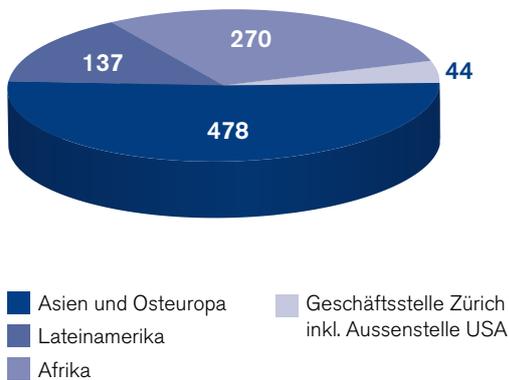
Die Teilnahme an internationalen Kongressen des DCED-Standards und Beiträge an Diskussionen mit Partnern und in Netzwerken sind aufschlussreich. Sie bestätigten den hohen Wert einer soliden Wirkungserfassung.



Datenüberprüfung für die Berichterstattung in Tansania

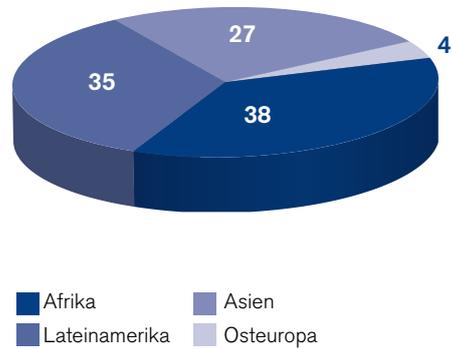
Zahlen und Fakten 2014

Mitarbeitende weltweit



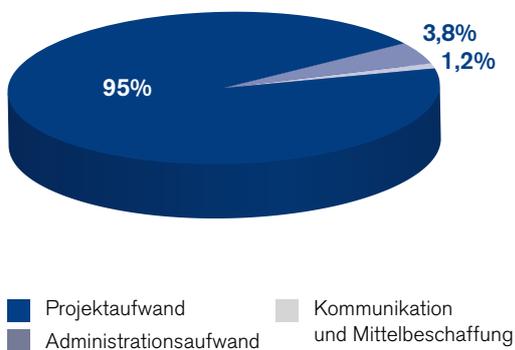
Total: 929 (nicht teilzeitbereinigt)

Anzahl Projekte pro Kontinent

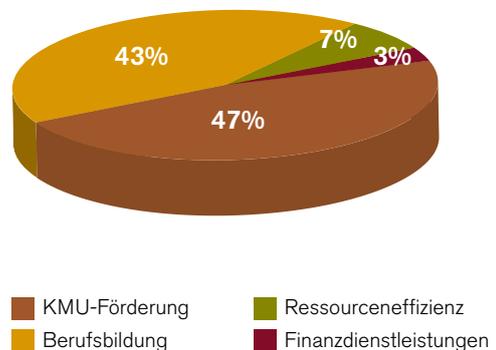


Total: 104

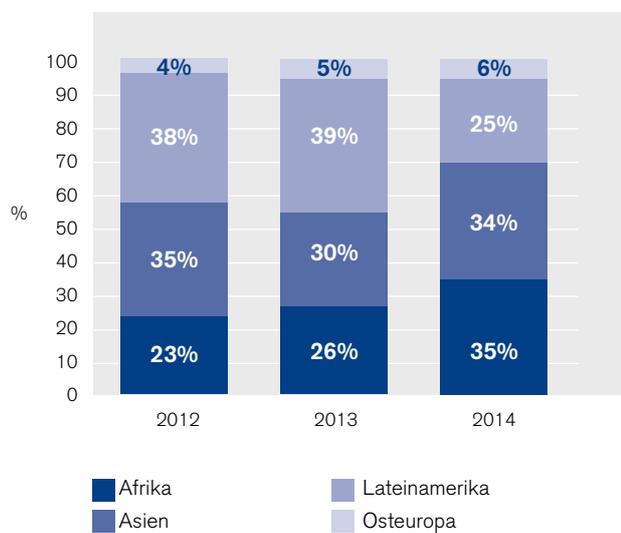
Verhältnis Projektaufwand zu Administrationsaufwand (in %)



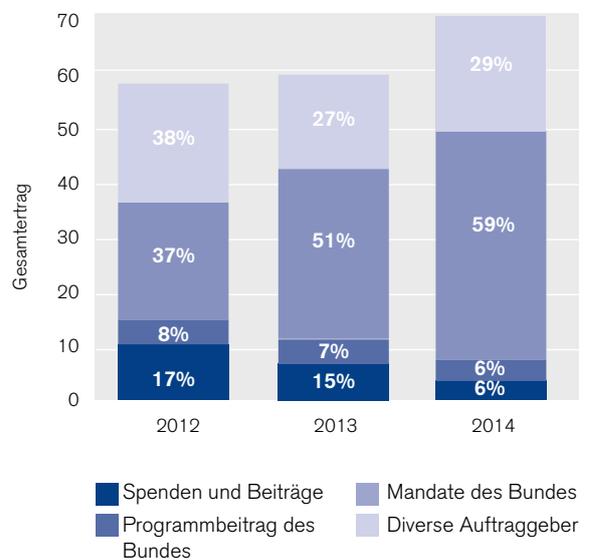
Verwendung der Mittel nach Themen (in %)



Verwendung der Mittel nach Kontinenten 2012–2014 (in %)

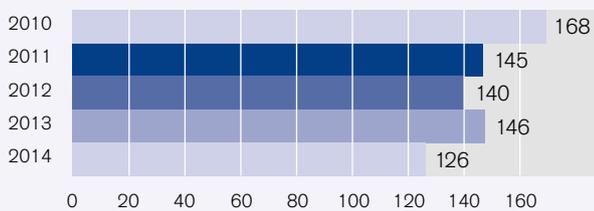


Herkunft der Mittel (in %) und Gesamtertrag in CHF 1000 2012–2014

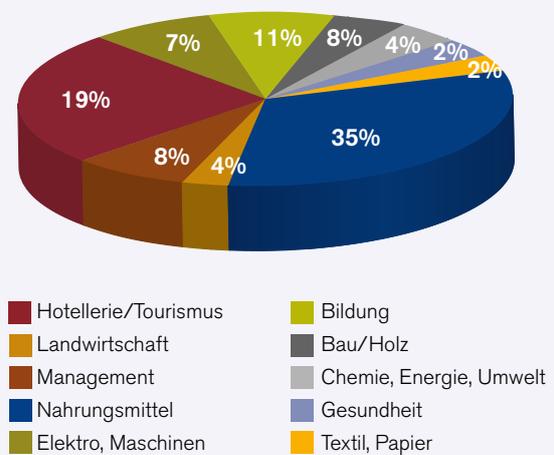


Senior Expert Corps 2014

Anzahl Beratungseinsätze



Einsätze pro Branche in %



Jahresrechnung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen der Swiss GAAP FER 21 erstellt.

Bei der Betriebsrechnung nach FER 21 ist das Jahresergebnis nach Fondsveränderungen massgeblich. Die Spendenerlöse werden direkt den Fonds zugewiesen (erfolgswirksame Zuweisung Fonds). Die somit in den Fonds enthaltenen zweckgebundenen oder freien Spenden werden anschliessend gemäss Bestimmungszweck oder gemäss des allgemeinen Auftrags von Swisscontact für die Finanzierung der Projektaktivitäten aufgewendet (erfolgswirksame Verwendung Fonds). Dies kann unmittelbar im Zuweisungsjahr oder aber erst in den folgenden Berichtsjahren erfolgen.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand folgen den Empfehlungen der ZEWO-Stiftung, welche im Jahr 2005 verabschiedet wurden.

Beim durchgeführten Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 16,3 Prozent zu verzeichnen. Zugleich resultiert eine Zunahme der Projektkosten in der Entwicklung von Personal und Partnern mit internationalen Experten, um mit unseren Ausbildungskonzepten einen nachhaltigen Nutzen und die erfolgreiche Integration in das lokale Wirtschaftsleben zu garantieren. Auch wurden Investitionen vorgenommen, um die Kommunikation als strategisches Element zu etablieren.

Die Spenden und Beiträge (Spenden mit Leistungsaufträgen) sind im Berichtsjahr um 5 Prozent gesunken (von TCHF 5816 auf TCHF 5505). Zudem geht der Trend sowohl bei privaten wie auch bei institutionellen Spendern hin zu projektgebundenen Spenden. Im Berichtsjahr liegen die freien Spenden bei TCHF 351 (Vorjahr TCHF 474).

Der Aufwand für die Mittelbeschaffung beträgt im Jahr 2014 TCHF 835 (Vorjahr TCHF 743), was einem Verhältnis zu den Einnahmen von 15 Prozent (Vorjahr 13 Prozent) entspricht. Im Verhältnis zum Gesamtaufwand beträgt der Aufwand für die Mittelbeschaffung 1,2 Prozent (Vorjahr 1,3 Prozent). Der ZEWO-Richtwert für diese Kennzahl liegt bei 8 Prozent.

Mit dem positiven Jahresergebnis von TCHF 1373 und der Veränderung des freien Spendenfonds von TCHF 59 konnte das Organisationskapital unter Berücksichtigung der Währungseinflüsse von TCHF 7080 auf TCHF 8527 geöffnet werden.

Swisscontact ist stetig bestrebt, die Effizienz und Effektivität von Prozessen im Hinblick auf die Qualitäts-, Kosten- und Zeitaufwandauforderungen zu optimieren. Der administrative Aufwand an der Geschäftsstelle Zürich ist im budgetierten Rahmen und liegt im Verhältnis zum Gesamtaufwand bei 3,8 Prozent (Vorjahr: 4,3 Prozent). Der ZEWO-Richtwert für Organisationen mit Aktivitäten im Ausland liegt bei 11 Prozent.

Konsolidierte Betriebsrechnung 2014

	2014	2013
	in 1000 CHF	in 1000 CHF
ERTRAG		
<i>Einnahmen aus Spenden und Beiträgen</i>		
Spenden öffentliche Donatoren	1 987	2 009
Spenden private Donatoren	1 826	1 808
Spenden Freundeskreis	123	137
Programmbeitrag Bund	4 309	4 300
Projektbeiträge öffentliche Donatoren	1 638	3 195
Projektbeiträge private Donatoren	1 193	1 477
<i>Total Spenden/Beiträge</i>	11 076	12 926
<i>Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i>		
Aufträge des Bundes	40 790	29 924
Öffentliche Auftraggeber	9 742	8 771
Private Auftraggeber	7 323	7 133
<i>Total Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i>	57 855	45 828
<i>Übrige Einnahmen</i>		
Übrige	-215	316
Total Ertrag	68 716	59 070

AUFWAND	2014	2013
	in 1000 CHF	in 1000 CHF
Projektaufwand		
Albanien	859	1 178
Bangladesch	10 861	8 612
Benin	659	558
Bolivien	2 435	4 516
Burkina Faso	755	544
Ecuador	759	583
El Salvador	163	260
Guatemala	510	442
Honduras	1 139	337
Indonesien	7 011	5 690
Kenia	838	476
Kolumbien	1 703	1 412
Kosovo	967	580
Laos	663	411
Mali	6 065	3 499
Mazedonien	722	0
Mosambik	1 212	1 075
Myanmar	1 772	122
Nepal	373	306
Nicaragua	1 011	355
Niger	3 531	2 156
Ostafrika	561	618
Peru	3 138	4 264
Ruanda	3 259	2 919
Südafrika	712	1 167
Tansania	1 195	135
Tunesien	852	488
Uganda	1 563	2 548
Südamerika-Regionalprogramm	1 757	2 245
Zentralamerika-Regionalprogramm	1 836	2 078
Senior Expert Corps (SEC)	624	614
Übrige Projekte	337	15
Koordinationsbüros Ausland	1 613	1 367
Tochtergesellschaften	410	373
Projektbegleitung	2 109	2 023
Total Projektaufwand	63 975	53 967
Administrativer Aufwand		
Tochtergesellschaften	74	131
Allgemeine Administration	2 530	2 337
Kommunikation inkl. Mittelbeschaffung	835	743
Total Administrativer Aufwand	3 439	3 211
Betriebsergebnis	1 302	1 892
Finanzerfolg	13	-86
a.o. Erfolg	0	1
Ergebnis vor Fondsveränderungen	1 315	1 807
Veränderung zweckgebundene Fonds	117	270
Veränderung freie Fonds	-59	-177
Jahresergebnis nach Fondsveränderungen	1 373	1 900
Zuweisung an erarbeitetes gebundenes Kapital	-1 373	-1 900
Jahresergebnis nach Zuweisung zweckgebundenes Kapital	0	0

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2014

	2014	2013
	in 1000 CHF	in 1000 CHF
AKTIVEN		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Liquide Mittel	25 680	19 340
Liquide Mittel der Projekte	3 761	4 190
Diverse Forderungen	1 946	1 643
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 935	386
Guthaben für Projektbeteiligungen	2 653	2 630
<i>Total</i>	35 975	28 189
<i>Anlagevermögen</i>		
Sachanlagen	408	339
Immaterielle Anlagen	538	476
<i>Total</i>	946	815
Total Aktiven	36 921	29 004
PASSIVEN		
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Diverse Verbindlichkeiten	3 038	2 031
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 439	1 366
Vorauszahlungen für Projektbeteiligungen	23 435	17 981
Kurzfristige Rückstellungen	47	38
<i>Total</i>	27 959	21 416
<i>Zweckgebundene Fonds</i>		
Stiftungsfonds	134	50
Zweckgebundene Zuwendungen	301	458
<i>Total</i>	435	508
<i>Organisationskapital</i>		
Organisationskapital	6 214	4 299
Freie Fonds	940	881
Jahresergebnis	1 373	1 900
<i>Total</i>	8 527	7 080
Total Passiven	36 921	29 004

Anhang der Jahresrechnung

Veränderungen Fonds

in 1000 CHF	Anfangs- bestand	Interne Erträge	Zuweisung	Verwendung	Schluss- bestand
<i>Stiftungsfonds</i>					
DEZA	0	0	55	-16	39
EIAB	50	0	0	-5	45
TA-USA	0	0	50	0	50
<i>Total</i>	50	0	105	-21	134
<i>Zweckgebundene Zuwendungen</i>					
SOMS	204	0	0	-50	154
Zweckgebundene Spenden	254	0	3 529	-3 636	147
<i>Total</i>	458	0	3 529	-3 686	301
<i>Freie Fonds</i>	881	0	351	-292	940

Bericht des Gruppenprüfers

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) von Swisscontact für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr, auf deren Grundlage die beiliegende zusammengefasste Jahresrechnung erstellt worden ist, nach den Schweizer Prüfungsstandards geprüft. In unserem Bericht vom 2. April 2015 haben wir über die konsolidierte Jahresrechnung ein uneingeschränktes Prüfurteil abgegeben.

Gemäss unserer Beurteilung ist die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung (Kurzversion) von Swisscontact mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung in allen wesentlichen Punkten konsistent.

Zum besseren Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Swisscontact sowie des Umfangs unserer Prüfung muss die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung von Swisscontact in Verbindung mit der zugrunde liegenden konsolidierten Jahresrechnung und unserem zugehörigen Bericht gelesen werden.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Arno Frieser
Leitender Revisor

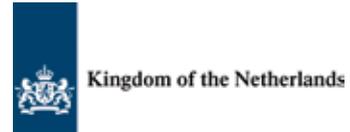
Marcel Lederer
Revisionsexperte

Zürich, 2. April 2015

Bei der vorliegenden Jahresrechnung 2014 handelt es sich um eine Kurzversion, welche den Betriebsaufwand nach dem Umsatzkostenverfahren darstellt. Der detaillierte Finanzbericht nach Swiss GAAP FER 21 kann bei der Geschäftsstelle bestellt oder unter www.swisscontact.org abgerufen werden.

Projektpartner

Institutionelle Partner



Private Partner



Thematische Partner



Spender

Swisscontact dankt herzlich für die im Jahr 2014 erhaltenen Spenden und Projektbeiträge.

Unternehmen

Abnox AG, Ammann Group Holding AG, Bader + Niederöst AG, Blaser Swissslube AG, Bucher Industries AG, cemsuisse – Verband der Schweiz. Cementindustrie, Diethelm Keller Management AG, EIAB Europäisches Institut für Aussenhandel Basel, Ecom Agroindustrial Corp. Ltd., Fritz + Caspar Jenny AG, Gewerkschaft Unia, Hesta AG, Kaba Holding AG, MMH Invest AG, Paradag AG, Roland Schwab Holding AG, Roschi Rohde & Schwarz AG, Scherler AG, Schweizerische Nationalbank, Union Industrielle Genevoise (UIG), Victorinox AG, zCapital AG, Zürcher Kantonalbank

Stiftungen

Büchi Foundation, COFRA Foundation, elea Foundation, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung ESPERANZA – Kooperative Hilfe gegen Armut, Fondation Manpower SA, Greendale Foundation, Irène und Max Gsell Stiftung, Johann Jacob Rieter-Stiftung, Paul Schiller Stiftung, Stiftung für praktische Berufsbildung, Uniscientia Stiftung

Gemeinden, Städte und Kantone

Gemeinde Binningen, Gemeinde Erlenbach, Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus, Gemeinde Hedingen, Gemeinde Küsnacht, Gemeinde Maur, Gemeinde Romanshorn, Gemeinde Rüslikon, Gemeinde Uitikon-Waldegg, Gemeinde Wallisellen, Gemeinde Zollikon, Kanton Aargau, Kanton Appenzell Ausserrhoden, Kanton Basel-Landschaft, Kanton Glarus, Kanton Luzern, Kanton Obwalden, Kanton Schwyz, Kanton Zürich, République et Canton de Genève, Stadt Baden, Stadt Bern, Stadt Rapperswil-Jona, Stadt Solothurn, Stadt Wetzikon, Stadt Zürich, Stadt Zug

Kirchgemeinden

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Andelfingen, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Uitikon-Waldegg, Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht, Römisch-katholische Kirchgemeinde Münchenstein, Römisch-katholische Kirchgemeinde Wettingen, Römisch-katholischer Stadtverband Zürich, Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden

Privatpersonen und Familien

Baer Stephan, Küsnacht am Rigi; Bally Claus, Conches; Bassin Gian Martin, Zürich; Benninger Daniel, Bern; Besomi Andrea, Carona; Blaser Ruth Marie-Anne, Neuenegg; Bruderer Martin, Tüscherz-Alfermée; Chowdhuri Zema, Villigen; David Lucas, Fällanden; de Senarclens Marina, Zürich; Fahrni Friedrich, Zollikon; Furrer Marc, Bolligen; Forstmoser Peter, Zürich; Gafner Alfred, Kloten; Gerber Daniel, Ittigen; Gerstlauer Peter, Ahrensburg; Gloor Peter, Basel; Grüschow Peter, Muntelier; Hentsch Jean-Claude, Corsier GE; Holliger Nicolas, Horgen; Irriger Dominik, Niederrohrdorf; Jakob Michael, Bern; Jenny Robert, Weesen; Koch Anton, Thalwil; Koch Konrad, Uster; Meier Bruno, Jona; Ming Hans Peter, Zumikon; Möller Matthias, Schaffhausen; Mosimann Josephine, Thalwil; Muheim Markus, Bern; Paganoni Roberto, Zollikon; Quaderer Sascha, Planken; Raheja Satish, Genf; Ringli Kornel, Zürich; Schwarzenbach Theo E., Brunnen; Stähli Thomas, Bern; Stahel Walter, San José (Spanien); Theiler Georges, Luzern; Thoma Markus, Uster; Vogt Otto Hans, Andelfingen; Wassmer Rudolf, Zürich; Wheatley Susanna, Zürich; Widmer Urs, Schaffhausen; Wyser Susanne, Zürich; Ulrich Paul, Genf; Zemp Roman, Rengg; Familie Blaser, Hasle b. Burgdorf; Familie Grimm, Würenlingen; Familie Hanselmann, Richterswil; Familie Merz, Männedorf; Familie Mösli, Zug; Familie Müller, Männedorf; Familie Niederer Schupp, Meilen; Familie Schiltknecht, Zürich; Familie Stockar, Bern; Familie von Planta, Cham; Familie Widmer, Oberwil-Lieli

(Spenden ab CHF 500.–)

Governance

Swisscontact ist eine politisch und konfessionell unabhängige Stiftung. Oberstes Organ ist die Stiftungsratsversammlung. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst. Die Versammlung erlässt die Statuten, genehmigt den Jahresbericht, wählt den Stiftungsratsausschuss und den Präsidenten des Stiftungsrats. Der Stiftungsratsausschuss ist das strategische Führungsorgan. Die Geschäftsstelle in Zürich führt die Tätigkeiten von Swisscontact im In- und Ausland. Swisscontact ist den Prinzipien der Good Governance für eine verantwortungsbewusste Führung, Kontrolle und

Kommunikation gemäss Swiss NPO-Code verpflichtet. Die Stiftung erfüllt die Anforderungen von Swiss GAAP FER 21 und wurde im Jahr 2011 erneut von ZEWo zertifiziert. Die Erwartungen der Partner steigen stetig. Daher ist Swisscontact bestrebt, das systematische Controlling laufend weiterzuentwickeln. Damit werden Effizienz und Effektivität der Prozesse im Hinblick auf die Qualitäts-, Kosten- und Zeitanforderungen gewährleistet. Weitere zentrale Bestandteile sind das Kontrollsystem und das Risikomanagement.



Duale Schneiderinnenausbildung in Benin

Organisation (per 31.12.2014)

Stiftungsrat

Stiftungsratsausschuss

Heinrich M. Lanz

Präsident Swisscontact, Vizepräsident/Mitglied in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten

Arthur Bolliger

Mitglied des Verwaltungsrates, Banque Cramer & Cie SA, Genève, Klingelberg AG, Zürich, Neue Bank AG, Vaduz

Dr. Anna Crole-Rees

Gründerin und Konsulentin, CRC4change, Lausanne

Marina de Senarclens

Verwaltungsratspräsidentin, Senarclens, Leu + Partner AG, Zürich, Gründerin des Vereins IngCH Engineers Shape our Future, Co-Gründerin der Group of Fifteen, Zürich

Marc Furrer

Präsident Eidg. Kommunikationskommission ComCom, Bern

Dr. Christoph Lindenmeyer

Präsident des Verwaltungsrates der Schindler Management AG, Ebikon, Vizepräsident Swissmem, Mitglied des Vorstandsausschusses economiesuisse, Zürich, Präsident/Mitglied verschiedener Verwaltungsräte



Von links: Marc Furrer, Dr. Anna Crole-Rees, Arthur Bolliger, Heinrich M. Lanz, Dr. Christoph Lindenmeyer, Marina de Senarclens

Mitglieder des Stiftungsrats

Egbert Appel

Trustee Martin Hilti Family Trust, Schaan
Präsident Hilti Foundation, Schaan

Nicolas A. Aune

Generalsekretär, Union Industrielle Genevoise (UIG), Genève

Rudolf Bärffuss

Alt Botschafter, Bern

Dr. Thomas W. Bechtler

Delegierter des Verwaltungsrates, Hesta AG, Baar

Prof. em. Dr. Fritz Fahrni

Universität St. Gallen und ETH Zürich

Peter Grünschow

Ingenieur, Muntelier

Dr. Urs Grütter

Inhaber und Geschäftsführer der Max Ditting AG, Verwaltungsratspräsident der Organic Bamboo Industries AG

Prof. Dr. Fritz Gutbrodt

Managing Director, Swiss Reinsurance Company

Hans Hess

Präsident Hanesco AG, Pfäffikon SZ, Präsident Swissmem, Zürich, Verwaltungsratspräsident COMET Holding AG, Flamatt, Verwaltungsratspräsident R&M Holding AG, Wetzikon

Wilhelm B. Jaggi

Schweizerischer Botschafter bei der OECD 2001–2006, Exekutivdirektor der Schweiz bei der EBRD 1997–2001

Dr. Gottlieb A. Keller

General Counsel, Mitglied der Konzernleitung F. Hoffmann-La Roche AG, Basel

Hanspeter Kurzmeyer

Credit Suisse, Zürich, Global Head Philanthropy & Responsible Investment

Dr. Myriam Meyer Stutz

Verwaltungsratsmitglied von SITA, Repower AG, Bedag Informatik AG, Vizepräsidentin der Kommission für Technologie und Innovation (KTI), Mitglied der Kommission für Internationale Zusammenarbeit (DEZA/IZA)

Dr. Reto Müller

Verwaltungsratspräsident und Gründungspartner (Mitinhaber) der Helbling Unternehmensgruppe, Verwaltungsratsmitglied der Forbo Holding AG, Vorstandsmitglied von Swissmem, Mitglied weiterer Verwaltungsräte

Dr. Herbert Oberhänsli

Stv. Direktor Nestlé SA, Vevey

Raphaël Odoni

Ingenieur, Bussigny

Thomas E. Preiswerk (Austritt 22.5.2014)

Unternehmensberater, Basel

Dr. Albin Reichlin-Boos

Direktor FHO, Fachhochschule Ostschweiz, Mitglied swissuniversities - Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen, Bern

Prof. Dr. Ursula Renold

Leiterin Forschungsbereich Bildungssysteme, KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Dr. Michael Salzmann (Austritt 20.9.2014)

General Manager, Neurimmune Holding AG, Zürich

Elisabeth Schneider-Schneiter

Nationalrätin Kanton Basel-Landschaft

Peter K. Steiner

Präsident des Verwaltungsrates der Peter Steiner Holding AG

Prof. em. Dr. Ulrich W. Suter

ETH Zürich, Materialwissenschaft, Zürich

Georges Theiler

Ständerat, Unternehmer, Luzern

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Geschäftsleitung



Von links: Urs Bösch, Samuel Bon, Florian Meister, Peter Bissegger

Mitglieder der Geschäftsleitung

Samuel Bon

CEO und Executive Director

Urs Bösch

Director Business Administration

Peter Bissegger

Director Market Development

Florian Meister

Director Field Operations

Management Team

Abteilungsleitungen und Koordinationsstelle



Von links: Francine Thurnher, Head of Communication; Anne Bickel, Head of Partner Programmes; Stephanie Dreifuss, Head of Acquisitions; Sibylle Schmutz, Coordination Knowledge and Content Management; Gabriella Crescini, Head Client and Partner Relationships; Béatrice Horn, Head of Finance; Markus Kupper, Head of Monitoring and Result Management/Knowledge and Content Management; Stefanie Hosse, Head of Human Resources and Services

Regionaldirektorin und -direktoren, Aussenstelle



Von links: Ulrich Stucki, Nord- und Westafrika; John Meyers, Geschäftsstelle USA; Manish Pandey, Südasiens; Walter Horn, Osteuropa; Benjamin Lang, Lateinamerika; Veronique Su, Zentral-, Ost- und südliches Afrika; Prashant Rana, Südostasien

Umschlag: Nachhaltige Produktion von Cashewnüssen in Honduras
Fotos: Swisscontact-Mitarbeitende
Layout: One Identity, Südafrika

Swiss NPO-Code: Swisscontact richtet ihre Organisation und ihre Geschäftsführung nach den von den Präsidentinnen und Präsidenten der grossen Hilfswerke herausgegebenen Corporate-Governance-Richtlinien für Non-Profit-Organisationen in der Schweiz aus (Swiss NPO-Code). Eine im Auftrag dieser Organisation durchgeführte Prüfung hat ergeben, dass die Grundsätze der Swiss NPO-Codes eingehalten sind.

ZEWO-Gütesiegel: Swisscontact ist ausgezeichnet mit dem Gütesiegel von ZEWO. Es wird gemeinnützigen Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern verliehen, bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, die Ethik in der Mittelbeschaffung und der Kommunikation wahren. Swisscontact wird regelmässig auf die Einhaltung der Kriterien geprüft. (Quelle: ZEWO)







Wir schaffen Möglichkeiten

Swisscontact

Swiss Foundation for Technical Cooperation
Hardturmstrasse 123
CH-8005 Zürich
Tel. +41 44 454 17 17

www.swisscontact.org

Umschlagbild: Nachhaltige Produktion von Cashewnüssen in Honduras